war mir ganz unheimlich zu Muthe, als ich meinen Diener fich bis an bas äußerste Ende des Aftes zurückziehen und den Bären ihm auf dem Fuße folgen fah.

"Bett, meine Herren", rief Freitag, "jetzt werben Gie sehen: Der Tang beginnt!"

Bei diesen Worten sprang er und schüttelte den Aft so kräftig, daß diese schautelnde Bewegung dem Bären unbehaglich wurde und er sich bedachtsam zurückzog. Freitag aber ließ ihn nicht so leichten Kauses frei, sondern rief ihm zu: "Bas kommst du nicht näher, Freund? Immer komm' her!" Und wirklich that das Thier einige Schütte vorwärts. Zest neues kräftiges Schütteln und Schankeln—neuer Rückzug; kurz, das Spiel dauerte eine Zeit lang in dieser Weise sort, und wir nunften über die drolligen Geberden des Bären berrlich lachen.

Doch Abend und Dunkelheit brachen herein, und ich rief Freitag zu, seinem Spiele ein Ende zu machen; wir Alle aber wußten nicht, wie der Scherz ausgehen würde. Freitag zog sich sogleich an das äußerste Ende des Astes zurück, hielt sich mit beiden Händen daran fest und bog den Ast so tief herab, daß er leicht auf den Boden herabspringen konnte; dann nahm er sein Gewehr und blieb regungslos stehen. Als der Bär seinen Feind unten sah, ward es ihm auf dem Baume zu einsam und wollte gleichfalls herabsteigen; doch that er dies mit einer merkvirdigen Borsicht, sah sich bei jedem Schritte um und kletterte endlich langsam und bedächtig am Stamme herab. Kaum aber berührte er mit seinen Tatzen den Boden, so legte ihm Freitag seine Flinte an's Ohr und streckte ihn todt nieder. Dann drehte sich der Schelm um, um in unsern Mienen den wohlverdienten Beisall zu lesen, lachte dann und sagte nicht ohne einen Zug selbstgefälligen Stolzes: "So töden wir in unsern Baterlande die Bären!"

"Alber, wie ist benn bas möglich, Freitag", warf ich ihm ein; "Ihr habt ja feine Klinten!"

"Nein, meine Brüber haben keine Flinten; aber ihre langen Pfeile treffen gut." Gern hätte Freitag dem erlegten Gegner das Fell abgezogen, aber wir durften uns bei der zunehmenden Dunkelheit nicht unnüger Weise länger verweilen, und zudem drang in unsere Ohren ein so entsetzliches Gehenl der herumlungernden Wölfe, daß ich seit jenem Gebrüll an der afrikanischen Küste nichts Schauerlicheres wieder vernommen hatte. Der Führer drängte zur Eile, denn es war dis zum Nachtquartier noch ein Marsch von drei Stunden. Zwar lag auf diesem Wege wenig Schnee, aber desto mehr gab's Wölfe, die in den umliegenden Dörfern gränslich gewirthschaftet hatten. Wir mußten noch eine gefährliche Strecke passiren, einen Weg in der Ebene, der von beiden Seiten mit dichtem Gebölz umgeben war.

Schon im ersten Gehölze liefen etwa ein halbes Dutzend Wölfe über ben Weg, schienen aber keine Notiz von uns zu nehmen; kaum jedoch hatten wir die Ebene betreten, als wir ein ganzes Rubel Wölfe erblickten, die an den Knochen eines Pferdes nagten. Wir hielten es nicht für gerathen, die Bestien bei ihrem Schmanse zu stören, und sie wiedernm ließen auch uns unbelästigt. Bald aber hörten wir in dem Gehölze links ein fürchterliches Geheul und sahen gleich darauf an die hundert Wölfe gerade auf uns zulaufen.